

# Werner M. Moser – ein Designer fürs Volk

Es ist schon einige Jahre her, seit wir im Schaufenster eines Vintage-Design-Ladens im Zürcher Kreis 4 diesen wunderschönen Sessel entdeckt haben. Er sah nicht nur bequem aus, sondern war es auch, wie sich beim Hinsetzen herausstellte. Wir haben ihn nicht erworben – das Studentenbudget reichte leider nicht aus, aber aus dem Kopf gegangen ist uns das form-schöne Objekt bis dato nicht.

Sicher ist: Es handelte sich um einen Sessel des Schweizer Designers Werner Max Moser (1896–1970). Ob es ein «Moser-Sessel» oder sogar einer der sehr raren «Volksessel» gewesen ist, entzieht sich unseren heutigen Kenntnissen. «Volksessel» – was für eine Bezeichnung! Würde der Designer heute einen solchen Stahlrohr-Fauteuil entwerfen, so trüge dieser wohl einen sinnlicheren Namen. Bei «Volksessel» denkt doch jeder gleich an Puurezmorge im Albisgütli. Doch als sich der Designer und Architekt (Moser studierte an der ETH Zürich und an der Technischen Hochschule in Stuttgart) im Büro seines Vaters, des berühmten Architekten Karl Moser, mit dem Gestalten von Möbeln beschäftigte, gab es keine Ikea, wo das Volk preiswerte «Poäng»-Hocker oder «Billy»-Regale erstehen konnte. Die Demokratisierung des Designs war eben erst in Gang gekommen.



Praktisch, weil vielseitig nutzbar: Der «Moser Beistelltisch Modell 120» für die Embru-Werke, Rüti.

Es ist nicht zuletzt einem visionären Kopf wie Werner Max Moser zu verdanken, der mit innovativen, günstigen Herstellungsmethoden und der Wahl der Materialien einen wichtigen Beitrag leistete, dass gutes Design nicht nur dem Bürgertum vorbehalten blieb. Alle seine Entwürfe waren zudem, trotz gestalterischer Nähe zum Bauhaus, immer geprägt vom urschweizerischen Gedanken der Praktikabilität.

Werner Max Moser zählte zu den Gründungsmitgliedern des Einrichtungsgeschäfts Wohnbedarf AG Zürich/Basel. Einige der Möbel, die Moser für den «Wohnbedarf» entwarf, wurden von den Embru-Werken in Rüti (ZH) produziert. So zum Beispiel der «Moser-Gartenstuhl», das wetterfeste Pendant zum «Moser-Sessel» aus hellblau lackierten Latten, einem grauen Rohrrahmen und schwarzen Armlehnen aus Buchenholz. Für die Embru-Werke zeichnete Moser eine ganze Reihe von Möbeln wie etwa den «Beistelltisch Modell 120» (siehe Bild). 1937 begründete Werner Max Moser mit seinen Kollegen Haefeli und Steiger die Bürogemeinschaft Haefeli, Moser, Steiger (HMS). Diese entwarf unter anderem das Kongresshaus in Zürich, dessen Abbruch vor knapp anderthalb Jahren von den Stimmbürgern an der Urne verhindert werden konnte. *Christina Hubbeling*

•••••